

GRAZER REPOSITORYUM ANTIKER FABELN

Phaedr. 1,02

Ranae regem petierunt .

Athenae cum **florere** **aequis** legibus,

procax libertas civitatem **miscuit**

frenumque solvit **pristinum** **licentia** .

hic **conspiratis** **factionum** **partibus**

arcem tyrannus occupat **Pisistratus** .

cum **tristem** **servitutem** **flerent** **Attici** ,

(non quia **crudelis** ille, sed quoniam **gravis**

omnino **insuetis**), onus et **coepissent** **queri**,

Aesopus **talem** **tum** **fabellam** **rettulit**.

ranae **vagantes** **liberis** **paludibus**

clamore **magno** **regem** **petiere** **ab** **love**,

qui **dissolutos** **mores** **vi** **compesceret** .

pater **deorum** **risit** **atque** **illis** **dedit**

parvum **tigillum** , **missum** **quod** **subito** **vadi**

motu **sonoque** **terruit** **pavidum** **genus**.

hoc **mersum** **limo** **cum** **iaceret** **diutius**,

forte **una** **tacite** **profert** **e** **stagno** **caput**

et **explorato** **rege** **cunctas** **evocat**.

illae **timore** **posito** **certatim** **annatant**

lignumque **supera** **turba** **petulans** **insilit** .

quod **cum** **inquinassent** **omni** **contumelia** ,

alium **rogantes** **regem** **misere** **ad** **lovem**,

Vergleichsstellen:

Aisop. 179 P. • Aisop. 44 P. • Val.Max. 6,2(ext),2

Vorkommende Akteure:

Frosch • Aesop • Iuppiter • Merkur

Themen:

Tier-Gott-Fabel • Staat/Politik • Herrschaft • Götter • Macht-verhältnis

Vokabelangaben

- [Überschrift] *rana*, -ae f.: Frosch.
- [Zeile 1] *florere* 2, *florui*: blühen, in Blüte stehen.
- [Zeile 1] *aequus* 3: gleich; hier: gerecht.
- [Zeile 2] *procax*, -cis: frech, unverschämt.
- [Zeile 2] *miscere* 2, *miscui*, *mixtum*: durcheinanderbringen.
- [Zeile 3] *frenum*, -i n.: Zügel, Band.
- [Zeile 3] *pristinus* 3: alt, früher.
- [Zeile 3] *licentia*, -ae f.: Zügellosigkeit, Willkür.
- [Zeile 4] *conspirari* 1, *conspiratus sum*: sich verschwören.
- [Zeile 4] *factio*, -onis f.: Parteilung.
- [Zeile 4] *pars*, -tis f.: Teil; hier: Partei, Gruppierung.
- [Zeile 6] *flere* 2, *flevi*, *fletum* (+ Akk.): beweinen.
- [Zeile 6] *Attici*, -orum m.: Bewohner Attikas; hier: Athener.
- [Zeile 7] *gravis*, -e: schwer; hier: schwer zu ertragen.
- [Zeile 8] *omnino* (Adv.): gänzlich.
- [Zeile 10] *palus*, -dis f.: Sumpf.
- [Zeile 12] *compescere* 3, *compescui*: einschränken, bändigen.
- [Zeile 14] *tigillum*, -i n.: kleiner Balken.
- [Zeile 14] *vadum*, -i n.: Tümpel.
- [Zeile 15] *pavidus* 3: furchtsam.
- [Zeile 16] *mergere* 3, *mersi*, *mersum*: sinken.
- [Zeile 16] *limus*, -i m.: Schlamm.
- [Zeile 16] *iacere* 2, *iacui*: daliegen.
- [Zeile 17] *tacite* (Adv.): stumm.
- [Zeile 17] *stagnum*, -i n.: Sumpf.
- [Zeile 18] *explorare* 1, -avi, -atum: betrachten, erforschen.
- [Zeile 19] *certatim* (Adv.): um die Wette.
- [Zeile 20] *supera* +Akk.: oben auf.
- [Zeile 20] *petulans*, -ntis: frech.
- [Zeile 20] *insilire* 4, *insilui*: hinaufspringen.
- [Zeile 21] *contumelia*, -ae f.: Schande.
- [Zeile 24] *hydrus*, -i m.: Wasserschlange.
- [Zeile 25] *corripere* M, *corripui*, *correptum*: fassen, packen.
- [Zeile 26] *iners*, -ertis: träge, wehrlos.
- [Zeile 26] *pracludere* 3, *praclusi*, *praclusum*: verschließen, versperren; hier: hemmen, verstummen lassen.
- [Zeile 27] *furtim* (Adv.): heimlich.
- [Zeile 28] *affligere* 3, *afflxi*, *afflictum*: heimsuchen, bedrängen.
- [Zeile 28] *succurrere* 3, *succurri*, *succursum*: zu Hilfe eilen.
- [Zeile 31] *sustinere* 2, *sustinui*: ertragen.

inutilis quoniam esset qui fuerat datus.

tum misit illis **hydrum** , qui dente aspero

corripere coepit singulas. frustra necem

fugitant **inertes** , vocem **praeccludit** metus.

furtim igitur dant Mercurio mandata ad Iovem,

afflictis ut **succurrat** . tunc contra deus

"quia noluitis vestrum ferre", inquit "bonum,

malum perferte.vos quoque o cives", ait

malum perferte.vos quoque o cives", ait

"hoc **sustinete** , maius ne veniat, malum."

Grammatik

1. [Überschrift] *petierunt*: Kurzform von *petiverunt*.
2. [Zeile 17] *una*: ergänze: *rana*.
3. [Zeile 21] *inquinassent*: Kurzform von *inquinavissent*. *inquinare* 1, -*avi*, -*atum*: besudeln.
4. [Zeile 22] *rogantes*: Akkusativobjekt zu *misere*; Partizip mit finalelem Sinn (im Deutschen mit „die bitten sollten“ zu übersetzen).
5. [Zeile 22] *misere*: Kurzform von *miserunt*.

Sacherklärungen

1. [Zeile 5] *arx*, -*cis* f.: Burg; gemeint ist die Akropolis (Kinzl 2000, 483-484).
2. [Zeile 5] *Pisistratus*, -*i* m.: Peisistratos, ein Athener von höchstem Adel, geb. um 600 v.Chr., gest. Anfang 527 v.Chr.; er besetzte ca. 561 v.Chr. die Akropolis in Athen. Nach einigem Hin und Her ging Peisistratos 10 Jahre ins Exil und konnte schließlich 546 v.Chr. mit Gewalt eine Tyrannis etablieren. Die letzten zwei Jahrzehnte seiner Regierung gelten als Blütezeit Athens (Kinzl 2000, 483-484).

Arbeitsaufträge

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!
2. Gliedern Sie den Ausgangstext nach dem (typischen) Aufbau einer Fabel! Nennen Sie auffällige Unterschiede!
3. Finden und kennzeichnen Sie im Abschnitt vv.25-31 folgende Stilmittel: Hyperbaton, Parallelismus, Enjambement, 2x Alliteration! Welche Bedeutung haben sie für die Interpretation der Fabel?
4. Nehmen Sie zu folgendem textkritischen Problem in v.8 Stellung: *insuetis onus P Ro : insueti sonus Gu !* Inwiefern ist die Entscheidung bedeutungstragend?
5. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit der Fabel aus der *Collectio Augustana (Aisop. 44 P.)* und nennen Sie hierbei formale und inhaltliche Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede!
6. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit der Fabel aus der *Collectio Augustana (Aisop. 179 P.)* und nennen Sie hierbei formale und inhaltliche Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede!
7. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit der Anekdote bei Valerius Maximus (Val. Max. 6,2 [ext] 2)! Welche inhaltlichen Parallelen weisen die beiden Texte auf?
8. Was lässt sich durch diesen Vergleich mit den Vergleichsstellen für die Aussageabsicht der Texte/der Fabel bei Phaedrus gewinnen? Nehmen Sie Stellung!
9. Nehmen Sie Stellung zu der These von Adrados, der meint, in 1,2 werde eine Mentalität der Anpassung vermittelt (vgl. Adrados 1984, 24)!
10. Nennen Sie drei Punkte durch die klar wird, dass die Fabel, die Aesop bei Phaedrus erzählt, der Situation der Athener nicht zu hundert Prozent entspricht! In der Sekundärliteratur wurde diese Diskrepanz ausführlich behandelt: Für Zwierlein ist der kleine Balken ein bonum, das von den Fröschen gefordert die lockeren Sitten wenigstens kurz im Zaum halten könne, Peisistratos werde aber negativ dargestellt. So würden *vestrum bonum* und *malum* in der Fabel den Begriffen *hoc malum* und *maius malum* im Rahmen gegenüber gestellt (vgl. Zwierlein 1989, 185). Für Gärtner lassen sich im Rahmen die *libertas* mit *bonum* , Peisistratos mit *malum* und sein möglicher Nachfolger mit *maius malum* gleichsetzen; im Fabelteil entsprechen dann die *libertas* dem *bonum* , der kleine Balken dem *malum* und die Wasserschlange dem *maius malum* . Doch sind die Entsprechungen nicht hundertprozentig: Peisistratos ist nicht gewalttätig, sondern seine Herrschaft nur beschwerlich, und das *tigillum* wirkt zunächst als *bonum* (vgl. Gärtner 2015, 92). Es scheint also, als würde Phaedrus die Unabbildbarkeit der Realität in einer Fabel gleichsam problematisieren, indem er den eigentlichen Fabelteil und die Rahmenerzählung nicht hundertprozentig übereinstimmen lässt (vgl. Gärtner 2015, 94 -95). Überlegen Sie, welchen Gewinn diese Beobachtungen für die Interpretation von 1,2 sowie für den Umgang mit literarischen Texten allgemein bringen können!
11. Skizzieren Sie die Rolle Aesops in dieser Fabel! Nehmen Sie zur These Gärtners Stellung, die der Auffassung ist, dass durch den Auftritt Aesops beim Leser die Erwartung geweckt wird, dass dieser Rat durch eine perfekt auf den Sachverhalt passende Fabel erteilt und mit dieser Erwartung gespielt wird (vgl. Gärtner 2015, 93).
12. Überlegen Sie, was der Dichter dadurch erreicht, dass er dem Rahmenteil bewusst einen historischen Charakter gibt! Wird eine historische Entsprechung für *bonum* , *malum* und *maius malum* in der Lebenswelt des Publikums nahegelegt?
13. Überlegen Sie, was dafür spricht, dass der Dichter 1,2 bewusst an die zweite Stelle des ersten Buches setzt! Holzberg meint, 1,2 und 1,30 würden eine Art Ringkomposition bilden (vgl. Holzberg 2012, 44-45). Gärtner ist der Auffassung, dass in 1,2 der Dichter dem Leser eine Art Gebrauchsanweisung für das Folgende biete. Der Dichter zeige, dass der Leser selbst die Fabel auf eine Situation übertragen muss, wenn er einen Rat fürs Leben aus ihr ableiten möchte (vgl. Gärtner 2015, 94-96). Argumentieren Sie, inwiefern diese Thesen überzeugen können!

Vergleichsstellen

Aisop. 179 P.

Ὅνος καὶ κηπουρός

Ὅνος κηπουρῶ δουλεύων, ἐπειδὴ ὀλίγα μὲν ἤσθιε πολλὰ δὲ ἐκακοπάθει, ἠϋξάτο τῷ Διὶ ὅπως τοῦ κηπουροῦ αὐτὸν ἀπαλλάξας ἐτέρῳ δεσπότη ἐγχειρίσει. ὁ δὲ Ἑρμῆν πέμψας ἐκέλευσε κεραμεῖ αὐτὸν πωλῆσαι. πάλιν δὲ αὐτοῦ δυσφοροῦντος, ἐπειδὴ καὶ πολλῶν πλείονα ἀχθοφορεῖν ἠναγκάζετο, καὶ τὸν Δία ἐπικαλουμένου, τὸ τελευταῖον ὁ Ζεὺς παρεσκεύασεν αὐτὸν βυρσοδέψῃ πραθῆναι. καὶ ὁ ὄνος ἰδὼν τὰ ὑπὸ τοῦ δεσπότη πραττόμενα ἔφη „ἀλλ’ ἐμοίγε αἰρετώτερον ἦν παρὰ τοῖς προτέροις δεσπότης ἀχθοφοροῦντι λιμώττειν ἢ ἐνταῦθα παραγενέσθαι, ὅπου, ἐὰν ἀποθάνω, οὐδὲ ταφῆς τεύξομαι.“

ὁ λόγος δηλοῖ ὅτι τότε μάλιστα τοὺς πρώτους δεσπότης ποθοῦσιν οἱ οἰκέται, ὅταν ἐτέρων πείραν λάβωσιν.

Der Esel und der Gärtner

Es diente der Esel einem Gärtner; da er aber nur sehr wenig fraß, aber viel Leid ertrug, betete er zu Zeus, dass er ihn von dem Gärtner befreie und einem anderen Herrn übergebe. Dieser schickte nun Hermes und befahl, dass er (der Gärtner) ihn einem Töpfer verkaufe. Als dieser nun erneut unzufrieden war, da er gezwungen war, noch um vieles größere Lasten zu tragen, und Zeus anrief, befahl Zeus schlussendlich, dass dieser an einen Gerber verkauft werde. Wie nun der Esel die Verrichtungen seines Herrn sah, sagte er: „Ach, es war besser für mich, Hunger zu leiden, obwohl ich hart arbeitete, als hierher zu kommen, wo ich, wenn ich sterbe, nicht mal begraben werde.“

Die Fabel zeigt, dass die Diener vor allem nach ihrem früheren Herrn verlangen, wenn sie Erfahrung mit den anderen gemacht haben.

Politik Staat Herrschaft Esel Gärtner Töpfer Gerber Zeus Hermes

Val.Max. 6,2(ext)2

Senectutis ultimae quaedam Syracusis omnibus Dionysii tyranni exitium propter nimiam morum acerbitatem et intolerabilia onera votis expetentibus sola cotidie matutino tempore deos ut incolumis ac sibi superstes esset orabat. quod ubi is cognovit, non debitam sibi admiratus benivolentiam arcessi<vi>t eam et quid ita hoc aut quo merito suo faceret interrogavit. tum illa „certa est“ inquit „ratio propositi mei: puella enim, cum gravem tyrannum haberemus, carere eo cupiebam. quo interfecto aliquanto taetrior arcem occupavit. eius quoque finiri dominationem magni aestimabam. tertium te superioribus importuniorem habere coepimus rectorem. itaque ne, si tu fueris absumptus, deterior in locum tuum succedat, caput meum pro tua salute devoveo.“ tam facetam audaciam Dionysius punire erubuit.



Aisop. 44 P.

Βάτραχοι αἰτοῦντες βασιλέα

Βάτραχοι λυπούμενοι ἐπὶ τῇ ἐαυτῶν ἀναρχίᾳ πρέσβεις ἔπεμψαν πρὸς τὸν Δία δεόμενοι βασιλέα αὐτοῖς παρασχεῖν. ὁ δὲ συνιδὼν τὴν ἐυήθειαν αὐτῶν ξύλον εἰς τὴν λίμνην καθῆκε. καὶ οἱ βάτραχοι τὸ μὲν πρῶτον καταπλαγέντες τὸν φόρον ἑαυτοὺς εἰς τὰ βάθη τῆς λίμνης ἐδίδοσαν, ὕστερον δὲ, ὡς ἀκίνητον ἦν τὸ ξύλον, ἀναδύντες εἰς τοσοῦτον καταφρονήσεως ἤλθον ὡς ἐπιβαίνοντες αὐτῷ ἐπικαθέσθαι. ἀναξιοπαθοῦντες δὲ τοιοῦτον ἔχειν βασιλέα ἤκον ἐκ δευτέρου πρὸς τὸν Δία καὶ τοῦτον παρεχάλου ἀλλάξαι αὐτοῖς τὸν ἄρχοντα τὸν γὰρ πρῶτον λίαν εἶναι νοχελῆ. καὶ ὁ Ζεὺς ἀγανακτήσας κατ’ αὐτῶν ὕδρον αὐτοῖς ἔπεμψεν, ὅφ’ οὗ συλλαμβανόμενοι κατησθίοντο.

ὁ λόγος δηλοῖ ὅτι ἄμεινόν ἐστι νοθεῖς καὶ μὴ πονηροὺς ἔχειν ἄρχοντας ἢ ταρακτικοὺς καὶ καχούργους.

Die Frösche fordern einen König

In Trauer über ihre Zügellosigkeit schickten die Frösche Gesandte zu Zeus mit der Bitte, dass er ihnen doch einen König gebe. Er durchschaute ihre Naivität und warf ein Stück Holz in ihren Teich. Die Frösche erschranken nun zuerst über das Geräusch und zogen sich in die Tiefe des Teichs zurück. Später aber, als das Stück Holz länger bewegungslos blieb, tauchten sie auf und gelangten zu einem solchen Hochmut, dass sie auf das Holz stiegen und sich niedersetzten. Da sie sich darüber aufregten, einen solchen König zu haben, kamen sie wiederum zu Zeus und baten ihn darum, dass er ihnen den Regenten austausche, denn der erste sei zu träge. Zeus aber ärgerte sich über sie und schickte ihnen eine Wasserschlange, von der sie gepackt und gefressen wurden.

Die Fabel zeigt, dass es besser ist, einen trägen und ungefährlichen Regierenden zu haben als einen Unruhestifter und Schurken.

Politik Staat Herrschaft Frosch Wasserschlange Zeus

Während alle Syrakusaner mit ihren Gebeten den Tod des Tyrannen Dionysios wegen seiner allzu harten Sitten und der unerträglichen Lasten erbat, betete einzig eine hochbetagte Frau täglich zur Morgenstunde zu den Göttern, dass er gesund bleibe und sie überlebe. Sobald dieser das in Erfahrung gebracht hatte, rief er sie, weil er sich über das ihm nicht geschuldete Wohlwollen wunderte, zu sich und fragte sie, warum sie das mache und wie er es verdient habe. Dann sagte jene: „Der Grundgedanke meines Beginnens steht außer Frage: Als Mädchen, als wir einen schwer zu ertragenden Tyrannen hatten, wünschte ich, von ihm frei zu sein. Als dieser getötet worden war, besetzte ein noch abscheulicherer die Burg. Dass auch dessen Gewaltherrschaft beendet würde, hielt ich für sehr wichtig. Als dritten begannen wir dich zum Herrscher zu haben, der du noch brutaler bist als die Vorherigen. Deshalb weihe ich mein Leben deinem Heil, damit kein noch Schlechterer an deine Stelle rückt, wenn du aus dem Weg geräumt wirst.“ Dionysios schämte sich, solch amüsante Verwegenheit zu bestrafen.

Politik

Staat

Herrschaft

